

Arzte mehrerer Fachrichtungen werden mit Malignomen der Hals- und Kopfregion konfrontiert. Da die Symptome oft unspezifisch sind, suchen die Betroffenen wegen einer «banalen» Schwellung am Hals, Schluckbeschwerden oder einer Dysphonie ihren Hausarzt auf. Manchmal beobachten Patienten eine Schleimhautveränderung in der Mundhöhle und konsultieren deshalb den Zahnarzt. Bei blutigem Sputum, bei progressiver Gewichtsabnahme oder auch zunehmender Unmöglichkeit der Nahrungsaufnahme werden oft Internisten zurate gezogen.

Sehr breites Spezialistenteam

Geht es um die Abklärung vermuteter Malignome der Hals- und Kopfregion, führen HNO-Spezialisten endoskopische Untersuchungen durch, Chirurgen



eine neoadjuvante Chemotherapie oder ein chirurgischer Eingriff vorgenommen, kann nicht mehr über ein Behandlungskonzept, sondern nur noch über Massnahmen nach bereits erfolgter initialer Therapie debattiert werden.

HNO-Malignome – interdisziplinäre Problematik

entfernen Knoten, Radiologen liefern Bildgebungen. Zur Behandlung bedarf es der Hals-Chirurgie, Radio-Onkologie und Chemotherapie, häufig in diversen Kombinationen. Neben Spezialisten der Hals- und Kopfchirurgie sind nicht selten Kieferchirurgen oder Spezialisten für Wiederherstellungschirurgie involviert. An der Rehabilitation sind Phoniater, spezialisierte Zahnmediziner, Schlucktherapeuten sowie Gesichtsprothetiker beteiligt. Dies zeigt, dass die Abklärung, Therapie und Rehabilitation von Patienten mit Hals- und Kopf malignomen in jeder Beziehung eine interdisziplinäre Problematik darstellt.

Tumorboard vor jeglicher Therapie entscheidend

Malignome der Hals- und Kopfregion sind für den Patienten belastend, nicht nur, weil es sich um bösartige Tumoren handelt, sondern auch, weil durch die Behandlung nicht selten Funktionseinbussen eintreten (wie Fazialisparesen, Accessoriusparesen, eingeschränkte Schluckfunktion, Stimmverlust, Asymmetrien des Halses oder des Gesichts).

Die beste Plattform für die Kommunikation aller beteiligten Spezialisten zur Gewährleistung der Abklärung, Therapie und Rehabilitation nach heutigem State-of-the-Art ist das interdisziplinäre Tumorboard. Optimale Ergebnisse sind aber nur dann zu erreichen, wenn sich die verschiedenen Spezialisten vor jeglicher Therapie äussern können und gemeinsam ein Konzept vorschlagen. Wurde aber bereits

Malignome der Mundhöhle deutlich zunehmend

Im Schwerpunkt dieser Ausgabe der SZO werden einige typische Tumorarten des Hals- und Kopfgebietes näher beleuchtet. Wegen der grossen Vielfalt der Malignome in dieser Region musste eine Auswahl getroffen werden: Zum einen werden die eher seltenen Speicheldrüsenmalignome besprochen, zum anderen die Malignome der Mundhöhle, welche in den letzten Jahrzehnten zugenommen haben, und zwar besorgniserregend auch bei jungen Menschen.

Die Radiatio hat neben den chirurgischen Massnahmen einen wichtigen Stellenwert bei Tumoren der oberen Luft- und Speisewege. Dr. med. Günther Gruber beschreibt Möglichkeiten und moderne Techniken der Strahlentherapie, dank welcher viele Patienten – sei es durch alleinige Strahlentherapie oder in Kombination mit Chirurgie und/oder Chemotherapie – geheilt werden können. Leider sind strahlentherapeutische Behandlungen von HNO-Tumoren nicht selten mit unangenehmen Folgeerscheinungen verbunden. Dr. med. Karl Beer beschreibt prä- und posttherapeutische Massnahmen, welche unerwünschte Folgeerscheinungen verhindern oder wenigstens für den Patienten erträglicher machen.

Prof. Dr. med. Peter Zbären

Chefarzt

Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde

Hals- und Kopfchirurgie

Inselspital Bern